

**WER NICHT SPURT, WIRD ZUM FEIND DER USA**

Der US-Dollar befindet sich im freien Fall  
SONNTAGSZEITUNG VOM 2. 3. 2008

Geld muss knapp sein, sonst hat es keinen Wert. Die US-Amerikaner machen das Gegenteil und drucken immer mehr Scheine. Unter anderem damit sie ihre Kriege finanzieren können. Dass die ganze Welt mit dem Öl, das in Dollar gehandelt wird, dies mitbezahlt, ist offenbar gewollt. Den Beweis liefert der Iran. Er wollte Euro für das Öl und bekam damit prompt mit den USA Schwierigkeiten. Wer da nicht spurt, wird zum Feind der Amerikaner. Der Dollar wird wohl unter die Parität zum Franken fallen. Er verliert an Wert, so lange die Dollar-Notenpresse heiss läuft. Die Hyperinflation naht.

HEINRICH J. SCHMID,  
DORNACH SO

**UNSERE ZEIT BRAUCHT SOLICHE «TRAUMTÄNZER»**

Nicht schlecht, einen Vogel zu haben  
SONNTAGSZEITUNG VOM 2. 3. 2008

Mir gefallen Typen wie Vincent Raven, sie bringen Farbe in die sonst doch eher eintönige Schweizer TV-Landschaft. Deshalb habe ich mich darüber geärgert, wie Ersatz-Moderator Dani Forler in der Sendung «Leben Life» Raven respektlos und ohne jedes Feingefühl abgefertigt hat. Warum den Gästen immer ins Wort fallen? Fabienne Pfamatter hätte dieses Gespräch viel interessanter und sensibler geführt. Wie oft hat man schon die Möglichkeit, eine derart ungewöhnliche Person zu interviewen? Vincent Raven wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg. Gerade unsere Zeit braucht solche «Traumtänzer».

HANSPETER SCHMUTZ, BASEL

**NASA-KAPSELN FÜR BESSERE VERBRENNUNG**

Abgase sind Gift fürs Herz  
SONNTAGSZEITUNG VOM 12. 1. 2008

Die Informationen über die zunehmende Luftverschmutzung sind berechtigt. Obwohl bei den meisten Fahrzeugen Stickstoffdioxid abgenommen hat, nimmt es bei den neusten Dieselfahrzeugen mit Partikelfilter zu. 2007 testete die Regierung Südaustraliens Nasa-Kapseln, die dem Treibstoff zugeführt werden und eine schnellere und vollständige Treibstoffverbrennung bewirken. Nebst anderen Abgasreduktionen stellten sie eine Stickstoffdioxid-Reduktion von 33 Prozent und eine Feinstaub-Reduktion von 79 Prozent fest. Ein solches Resultat wäre Grund genug, dieses Produkt in allen Treibstoffen zu verordnen, damit es uns Menschen und der Umwelt besser geht.

BERNHARD DURA, CHUR GR

**IM STAATE TEUTONIEN STIMMT NICHTS MEHR**

«Die Schweiz schützt deutsche Kriminelle»  
SONNTAGSZEITUNG VOM 24. 2. 2008

Die Steuergesetze sind in der Schweiz vom Volk gutgeheissen. Das ist einer unter vielen Unterschieden zu Deutschland, wo das Volk keinen direkten Einfluss auf die Steuern nehmen kann. Es ist nicht einzusehen, dass die Schweiz die deutschen Gesetze übernehmen sollte. Schlechte Steuergesetze, die die Bürger zur Umgehung anspornen, sind abzulehnen. Die Steuerbelastung in Deutschland ist extrem hoch. Dass man fast sechs Monate im Jahr nur für den Staat arbeitet, ist schlicht unannehmbar. Überall

wird in Deutschland dem Bürger das Leben erschwert: Telefon- und Internetüberwachung, Bankkontenabfrage und so weiter. Herr Eichel soll sich um bürgernahe Steuergesetze in Deutschland kümmern, bevor er sich mit Drohungen und schlechten Manieren den Zorn der freundnachbarlichen Länder holt. Demokratie in Deutschland ist nicht Demokratie in der Schweiz.

PETER HAFNER, UZWIL SG

Die Art, wie der deutsche Ex-Minister Eichel einen souveränen Staat angreift, zeugt genau von der Arroganz, welche Deutsche oft unbeliebt macht. Die Schweiz als Beschützer von Kriminellen zu bezeichnen, nur weil ihm bestimmte Gesetze nicht in den Kram passen, ist eine absolute Frechheit. Sein SPD-Parteifreund Kurt Beck übertrifft ihn noch, indem er den Liechtensteinern «modernes Raubrittertum» vorwirft. Mit diesen verbalen Attacken gegen Kleinstaaten disqualifiziert sich die Spitze des deutschen Polit-Establishments selber. Schon lange stimmt im Staate Teutonien nichts mehr, sonst würde die Elite wie Schumacher, Hipp, Beisheim und andere nicht ins Ausland gehen oder zumindest versuchen, ihr Geld vor dem gierigen Staat in Sicherheit zu bringen. Die Schweiz ist kein deutsches Bundesland. Dies sollten sich diese Angreifer hinter die Ohren schreiben.

MAX SIEGEL,  
RIEDT-NEERACH ZH

**PARANOIA GEGENÜBER DEM «GROSSEN KANTON»**

De Weck: Wer die Moral zersetzt  
SONNTAGSZEITUNG VOM 24. 2. 2008

Für den Beitrag von Roger de Weck möchte ich als in der Schweiz lebender Deutscher meinen Dank aussprechen. Der Kommentar beschreibt die Probleme sehr differenziert, was man von vielen Schweizern offenbar nicht erwarten kann. Ich habe den Eindruck, dass auf Seiten der Schweizer fast schon eine Art Paranoia gegenüber dem «grossen Kanton» besteht. Häufig aus nicht nachvollziehbaren Gründen. Es erstaunt mich auch immer wieder, wie wenig informiert die Schweizer über Entwicklungen und Zustände in Deutschland sind. Manchmal habe ich fast den Eindruck, es herrscht hier das Motto: «Ich will mir meine Vorurteile nicht nehmen lassen». Das Bild der Schweiz in Deutschland scheint mir weit positiver besetzt als umgekehrt. «Schweizer sollten weniger die Deutschen belehren, als sich selbst unbequeme Fragen stellen», schreiben Sie. Vielleicht ist hier einiges dran.

WERNER JANZ, BASEL

**DIE HERREN BEREICHERN SICH UNGENIERT**

Die Moral wird schlechter  
SONNTAGSZEITUNG VOM 24. 2. 2008

Soeben habe ich als Arbeitnehmer meine Steuererklärung ausgefüllt. Mein jährlicher Lohn wird im Lohnausweis auf den Franken genau ausgewiesen. Davon muss ich vom steuerbaren Einkommen über 20 Prozent – auf den Rappen genau – dem Staat abliefern. Für uns normale Arbeitnehmer wird der Betrag unter dem Strich immer weniger. Im Gegensatz dazu bereichert sich die feine Herren-gesellschaft auf unsere Kosten, ohne jeglichen Skrupel. Die Banken decken dies nach dem Prinzip «Gleiches deckt Gleiches» – es ist eine heilige kapitalistische Allianz. Die Konsequenzen daraus werden auf die arbeitenden und wehrlosen Untergesellschaften abgewälzt. ULRICH SCHEIDEGGER, HASLE-RÜEGSAU BE

**RÜCKBLENDE****NEUES LEITURTEIL ZU SCHLEUDERTRAUMATA**

DIE JUSTIZ IM NACKEN  
SONNTAGSZEITUNG VOM 25. 11. 2007

«Das Bundesgericht ändert seine Praxis bei der Beurteilung von Schleudertrauma-Patienten», erkannte die Sonntags-Zeitung bei der Analyse der Urteile von 2007. Dies bestätigen die Bundesrichter mit einem letzte Woche veröffentlichten Leiturtel: Beschwerden, die sich medizinisch nicht nachweisen lassen, werden viel strenger geprüft. Der Fall stammt von 2006 – das Nachdenken dauerte mehr als ein Jahr.

**ZÖLLNER MÜSSEN BONUS NICHT ZURÜCKZAHLEN**

3,6 MIO. FRANKEN ALS GESCHENK FÜR ZOLLBEAMTE  
SONNTAGSZEITUNG VOM 17. 2. 2008

Hans-Rudolf Merz hat am Freitag den Bundesrat über den Extra-Bonus von 800 Franken für die 4500 Angestellten der Zollverwaltung (EZV) informiert. Laut Merz hat die EZV die entsprechende Verordnung zu weit reichend ausgelegt. Dennoch können die Zöllner das Geld behalten. Auch die Finanzkommissionen werden sich mit dem Fall befassen, den die Sonntags-Zeitung publik gemacht hatte.

**MASSIVER WIDERSTAND GEGEN WSSERTÖFFS**

BUNDES-RAT WILL JET-SKIS IN DER SCHWEIZ ZULASSEN  
SONNTAGSZEITUNG VOM 2. 3. 2008

Noch selten hat der Bundesrat mit einem Vorschlag solch heftigen und vor allem einhelligen Widerstand provoziert wie mit seinem Vorschlag, auf Schweizer Gewässern Jet-Skis zuzulassen. Nachdem die Sonntags-Zeitung das Vorhaben publik gemacht hat, wehren sich nun Kantone, Verbände und Vereine gegen die Wassertöffe. Der Bundesrat dürfte im April entscheiden, wie es weitergeht.

**AUFKLÄRUNG VERLANGT**

AARGAUER VERKEHRSBEHÖRDE: NEUER VERDACHT  
SONNTAGSZEITUNG VOM 2. 3. 2008

Der Bericht der Sonntags-Zeitung zu abgeänderten Akteneinträgen im Fall des gebrechlichen Aargauer Todesfahrers Paul P. hat ein Nachspiel im Aargauer Kantonsparlament. SVP-Grossrat Gregor Biffiger will vom Regierungsrat Auskunft zu «schwer wiegenden, aber glaubhaften Vorwürfen» gegen das Strassenverkehrsamt. Das «verloren gegangene Vertrauen» ins Amt müsse zurückgewonnen werden.

ANZEIGE



## Jetzt zuschlagen: Der Brancaia TRE 2006 zum Osterhammerpreis von nur Fr. 14.90 statt Fr. 19.80.

Der beliebteste Wein unseres Sortiments. Fruchtbetonte und vollmundige Cuvée aus Sangiovese, Merlot und Cabernet Sauvignon. Bis zum 26. April 2008 bestellen und schon wird der Trinkgenuss geliefert\*. Ganz einfach und bequem. 20 weitere Top-Weine stehen zudem zur Degustation bereit. Jetzt vom unschlagbaren Preis-Genussverhältnis profitieren. Vinothek Brancaia, Seefeldstrasse 299, 8008 Zürich, Telefon 044 422 45 22, [www.vinothek-brancaia.ch](http://www.vinothek-brancaia.ch). Öffnungszeiten Mo–Fr 9h–18.30h, Sa 9h–16h.

\*Versandspesen schweizweit Fr. 10.–

«BRANCAIA:  
IMMER ÜBERZEUGEND.»  
(Der Weinwisser)

«REGELMÄSSIG PRÄSENTIERT  
DER BETRIEB WAHRE WEINJUWELN.»  
(Gambero Rosso)

«... EINES DER BESTEN  
WEINGÜTER DER TOSCANA.»  
(Der Feinschmecker)

V I N O  
T H E K  
B R A N  
C A I A

N01063